

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Illustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei

Herrn Buchh. Adreißes. P. a. b. f.
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Woelke u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Wolke in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 86.

26. October 1892.

Bekanntmachung, **Stadtverordnetenwahl betr.**

Für die diesjährige Stadtverordnetenergänzungswahl sind in Gemäßheit § 50 der revid. Städteordnung die Listen der stimmberechtigten sowie wählbaren Bürger angefertigt worden und liegen von heute an 14 Tage lang in hiesiger Rathschreiberei sowie bei dem Stadtverordnetenvorsteher Herrn Kaufmann Georg Hempel zur Einsicht der Betheiligten aus. Bis Ende des siebenten Tages von heute an gerechnet steht es jedem Betheiligten frei gegen die Wahllisten beim Stadtrath Einspruch zu erheben.

Pulsnik, den 21. October 1892.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Mittwoch, den 26. October 1892, Nachmittags 4 Uhr,

Verkauf mehrerer **Erdhausen** an den Meißbietenden gegen sofortige Zahlung. — **Versammlungsort am Armenhause.**

Pulsnik, am 25. October 1892.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Alle im Stadtbezirk Pulsnik aufhältlichen **Reservisten** der Jahrestlassen 1885—1892 und alle **Dispositionsurlauber** erhalten hierdurch Befehl, am **11. November 1892, Vormittags 9 Uhr,** in Pulsnik, Schießhausaal, zur Kontrollversammlung einzutreffen. Die Militärpapiere sind mitzubringen. Nichterscheinen wird bestraft.

Kgl. Bezirks-Kommando Bautzen.

Die deutsche Industrie und ihr amerikanisches Absatzgebiet.

Das seit einiger Zeit von nordamerikanischen Politikern ausgegebene Schlagwort „Amerika für die Amerikaner!“ hat speciell in der Wirtschaftspolitik der Union zu Bestrebungen geführt, deren Charakter namentlich in der berühmtesten Mac-Kinley-Bill grell genug hervorgetreten ist, denn in diesem seit dem 6. October 1890 in Kraft befindlichen Gesetze macht sich der Versuch der nordamerikanischen Wirtschaftspolitik, die europäische und speciell die deutsche Industrie aus ihrem langjährigen Absatzgebiete nach Wölglichkeit zu verdrängen, mit auffälliger Rücksichtslosigkeit geltend. Es giebt nicht wenige Zweige der deutschen Industrie, welche in dem doch verhältnismäßig kurzen Zeitraum seit dem Bestehen der Mac-Kinley-Bill die fatalen Wirkungen derselben schon erheblich an sich spüren und die letzteren werden sich für die betreffenden Branchen in den kommenden Jahren vermuthlich noch weit schärfer offenbaren. Aber die Leiter der schutzvöllerischen Bewegung in den Vereinigten Staaten sind nicht nur bestrebt, den nordamerikanischen Markt den deutschen Industrieerzeugnissen möglichst zu verschließen, sondern auch die Staaten Mittel- und Südamerikas dem Einflusse der deutschen Industrie mehr und mehr zu entziehen, um dieselben dafür mit dem Reiche der „Streifen und Sterne“ handelspolitisch unter einen Hut zu bringen. Dies ist das eigentliche Ziel, welches die Mac-Kinley und Genossen mit Ausgabe des Schlagwortes „Amerika für die Amerikaner“ verfolgen und dem man seitens der Union durch Abschluß von sogenannten Gegenseitigkeitsverträgen mit den übrigen amerikanischen Ländern näher zu kommen trachtet.

Die gefährliche Tragweite dieser Bestrebungen darf nun gewiß nicht unterschätzt werden, aber andererseits ist doch schon dafür gesorgt, daß das sichtliche Endziel der nordamerikanischen Handelspolitik ganz Amerika dem wirtschaftlichen Einflusse der großen Union unterthänig zu machen, nicht erreicht werden wird. Vor Allem erscheint da als ein beruhigender Moment, daß die deutsche Regierung eine handelspolitische Verständigung mit amerikanischen Staaten theils bereits erreicht hat, theils eine solche noch anstrebt, und die hieraus resultierenden Abkommen sind wohl geeignet, der deutschen Industrie den werthvollen südamerikanischen und mittelamerikanischen Markt gegenüber den Konkurrenzbestrebungen der Yantees zu erhalten. Erwägt man, daß allein über Hamburg und Bremen im Jahre 1891 zusammen für 245 Millionen Mark deutsche Waare nach Mittel- und Südamerika ausgeführt worden sind, so erhellt schon hieraus, daß es für die auf den Export angewiesene deutsche Industrie nahezu eine Lebensfrage ist, sich diesen Markt zu erhalten; außerdem muß jedoch berücksichtigt werden, daß auch die deutsche Waarenausfuhr über Antwerpen, Havre und England nach jenen Theilen der Neuen Welt ganz bedeutende Summen repräsentirt. Der deutschen Industrie dieses hervorragende Ab-

satzgebiet zu sichern, erscheint darum als eine einfache Pflicht der Reichsregierung und wenn sie diesen Zweck durch Schaffung fester Vertragsverhältnisse mit denjenigen Staaten Amerikas, die noch nicht durch Reciprocitätsverträge mit Nordamerika gebunden sind, zu erreichen sucht, so kann man dem nur zustimmen.

Noch wichtiger ist allerdings die Erhaltung des nordamerikanischen Marktes für die deutsche Industrie. 1891 verschickten Hamburg und Bremen nach den Vereinigten Staaten für 294 Millionen Mark deutsche Waaren, die Ausfuhr über Stettin, Amsterdam, Rotterdam, Havre und England kann getrost auf 300 Millionen Mark veranschlagt werden, sodaß also im genannten Jahre im Gebiete der Union für rund 600 Millionen Mark deutscher Waaren abgesetzt worden sind. Dies sind Ziffern, die mit überzeugender Kraft für die Nothwendigkeit sprechen, der deutschen Industrie den nordamerikanischen Markt auch trotz der durch die Mac-Kinley-Bill erschwerten Verhältnisse zu erhalten. Glücklicherweise zeigt es sich immer mehr, daß die Befürchtungen, welche man in Deutschland bezüglich der Wirkungen des genannten Gesetzes hegte, entschieden übertrieben waren, denn jenen Industriezweigen Deutschlands, welchen die Mac-Kinley-Bill mehr oder weniger Schädigung gebracht hat, stehen eine ganze Reihe wichtiger Industrien gegenüber, welche trotz der Mac-Kinley-Bill eine wachsende Zunahme der Ausfuhr ihrer Produkte nach Nordamerika verzeichnen können. Es erhellt hieraus, daß sich dieses Land ungeachtet aller gegentheiligen Bestrebungen seiner Wirtschaftspolitik in zahlreichen seiner Bedürfnisse auch fernerhin auf die europäische und speciell auf die deutsche Industriehätigkeit angewiesen sieht und es braucht deshalb unsere Exportindustrie nicht zu befürchten, daß ihr der nordamerikanische Markt über kurz oder lang völlig verloren gehen werde.

Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

— Die von der Handels- und Gewerbekammer zu Bittau in ihrem Bezirke veranstaltete Sammlung für die Nothleidenden in Hamburg hat bis jetzt 4000 Mk. ergeben, die als erste Rate nach Hamburg eingeschickt wurden. Da von vielen Sammelstellen des Bezirkes das Ergebnis noch aussteht, ist zu erwarten, daß die angegebene Summe nicht unbedeutend überschritten werden wird.

— Das Billardspiel ist eines von den Spielen, die so Manchen in den langen Winterabenden eine wohlthuende Zerstreuung verschaffen und wohl eins der vorzüglichsten, aber sicherlich das vielseitigste aller Unterhaltungsplele; denn es beschäftigt und bildet zugleich Geist und Körper. Der Geist findet hierbei eine willkommene Gelegenheit, sich in mathematischen Berechnungen zu üben und sein Urtheil in dieser Beziehung zu schärfen; das Auge ist genöthigt, Distanzen augenblicklich zu messen, und der Körper wird in ständiger Bewegung erhalten, nicht nur in einseitiger

Art, sondern er ist gezwungen, wie beim Turnen, die verschiedenartigsten Stellungen anzunehmen und eine Zeit lang in vollständiger Ruhe darin zu verharren, wodurch er in den Dienst des Willens gestellt wird, der über den Körper herrschen soll. Das Billard ist deshalb ein Turnier edelster und vollkommenster Art, das jedem anderen nicht nur ungeschent an die Seite gestellt werden kann, sondern als Schleiffstein des Geistes und Bildungsmittel des Körpers andere überträgt.

— Die meisten der Vögel, welche Garten, Feld und Wald belebten, sind weit fortgezogen, andere streifen unter dem Wahlspruch: „Wo mirs wohl geht, ist mein Vaterland“ umher, nur wenige bleiben aus Unvermögen zu einem Domizilwechsel zurück. Die Krähen verlegten ihr Standquartier aus dem Wald ins Feld; die Vogelnester wurden dort leer. Die Ackerfurche bot ihnen bequem reichlich Nahrung. Aus nichtsnutzigen Vogelräubern wurden sie die Freunde des Landmanns, tüchtige Feldpolizisten. Nach Bestellung der Felder und mit Beginn des Frostes endet auch dieser, ihr Dienst. Ehe sie sich zur Ruhe niederlassen, führen sie hoch in den Lüften bestimmte Reigen auf. Interessant ist es, sie dabei zu beobachten. So wir die.s Durcheinanderfliegen flüchtigem Blick erscheint, so streng geregelt zeigt es sich bei eingehender Betrachtung. Merkwürdigerweise vertragen sich hierbei Nebel-, Saat-, Thurm- und Gartenkrähen sehr gut, während sie sich sonst meiden. Plagt sie bei strengem Frost der Hungr., unternehmen sie vereint Angriffe auf Feld-, Wald- und kleinere Hausthiere. Hasen, Hunde, Katzen verenden dann unter ihren Schnabelhieben. Als wüthende Räuber in des Waldes tiefsten Gründen haufen gegenwärtig Spechte und Meisen, rauben und vertilgen indeß den Bäumen Schädliches, werden somit eminent nützlich. Draußen in den entferntesten Partien und den Dickichten, aus denen im Frühling der Ruf ruft und selbst in dichten Obstgärten kann man ihr unermüdetes Treiben belauschen. Da trommelt, schnurrt, knarrt der Specht, der Zimmermann der Vögel und steckt seine lange Zunge gleich einer Leimruthe in die Höhlungen der Baumrinde nach Insekten aus. Raslos an Bäumen hin und her kletternd verbringt der heitere, flüchtige, scheue Vogel sein Leben, lacht uns aus und flüchtet, wenn wir seine Kletterkünste bewundern wollen. In seiner Gesellschaft befindet sich das zahlreiche Geschlecht der Meisen, an Fleiß ihm ebenbürtig. Mausartig hüpfen sie kletternd um Aeste und Zweige, vorwärts und rückwärts kopfüber, kopfunter, die Astwinkel, Borlen, Bartflechten nach Eiern, Larven, Puppen, Insekten durchsuchend. Sie sind die zuverlässigsten Reinger der Wald- und Gartenbäume, daher zu legen, zu pflegen. Diesen geschworenen Insektenfeinden folgt der ärgste Spinnjäger der Baumkronen, auf dem Fuße, häufig in Begleitung der einzigen, an die Kolibris erinnernden Goldhähnchen. Selbst heftiges Schneegestöber kann ihm den Humor nicht rauben; vergnügt zwitschert er dabei sein Viechchen. Seine Kinder müssen eine harte Jugend durchmachen, Frost und Kälte

früh ertragen lernen. Denn schon Anfang März begegnet man ihnen in ihren Moosbüttchen im Steinhaufen.
— Eine Mondfinsterniß, und zwar eine totale, wird in diesem Jahre stattfinden. Dieselbe erfolgt am 4. November und hat eine Dauer von 3/4 Stunden. Sie wird im größten Theil des großen Oceans, in Australien, Asien und Europa und fast in ganz Afrika, mit Ausnahme des westlichen Theils Nordafrikas sichtbar sein. In unseren Gegenden geht der Mond erst nach dem Beginn der Finsterniß auf.

— Der Einstellungstermin für die diesjährigen Rekruten rückt heran. Die Bestellung der Rekruten findet grundsätzlich bei demjenigen Bezirkscommando statt, in dessen Bezirke sie ausgehoben wurden. Eine Ausnahme kann nur für den Fall mit Genehmigung des betreffenden Bezirkscommandos gemacht werden, wenn einem nach auswärts verzogenen Rekruten der zu großen Entfernung wegen vom Bestimmungsorte die Mittel zur rechtzeitigen Rückkehr tatsächlich fehlen. Tritt dieser Fall ein, so hat der Rekrut ein bezügliches Gesuch mindestens zehn Tage vor dem Einstellungstermin bei dem Bezirksfeldwebel anzubringen, in dessen Compagniebezirk sein demaliger Aufenthaltsort liegt. Am Billethalter ist gegen Vorweis der Ordre oder des Passes Militärbillet zu verlangen.

— Der 1000. Hirsch. Bei der am 10. October auf Tharandter Revier abgehaltenen königl. Hofjagd hat König Albert seinen 1000. Hirsch erlegt.

— Als bester Schütze der sächsischen Armee bei dem diesjährigen Schießen wurde der Feldwebel Kunze von der 9. Compagnie des Schützenregiments ausgezeichnet. Er erhielt den großen Preis Sr. Majestät des Königs, eine goldene Remontoiruhr, für die Bestschüsse: 156 Ringe in 7 Schüssen.

— Die mit Spannung erwartete Entscheidung über die Preisvertheilung für die Entwürfe zum neuen Empfangsgebäude des Bahnhofes in Dresden-Alstadt ist am 21. October erfolgt. Es lagen überhaupt 23 Preisentwürfe zur Prüfung vor, während 7 Preise (einer zu 10000 Mark, einer zu 5000 Mark und fünf zu je 1000 Mark) zu vertheilen waren. Da ein Entwurf, der sich vor allen anderen so hervortragend auszeichnete, um ihm den ersten Preis ertheilen zu können, nicht vorlag, so beschloß das Preisgericht, die als völlig gleichwerthig bezeichneten Entwürfe mit den Kennworten: „Hephaestos“ und „Helios“ dergestalt zu prämiiren, daß der Gelbbetrag beider Preise diesen Entwürfen je zur Hälfte mit 7500 Mark zugesprochen wurde. Als Verfasser ergaben sich Entwurf „Hephaestos“ Baurath Arwed Kossbach in Leipzig (der Erbauer des neuen Amtsgerichtsgebäudes in Dresden), für Entwurf „Helios“ die Bauräthe E. Giese und B. Weidner in Dresden. Preise von je 1000 Mark erhielten ferner: Entwurf „Jertig“, Verfasser Neckelmann, Architect in Stuttgart, „Flügelrad“, Verfasser Professor Freuden in Aachen, „Kosmos“, Verfasser Architecten Cremer und Wolfenstein in Berlin. Die noch zu vergebenden zwei Preise von je 1000 Mark vermochte das Preisgericht keinem der sonst vorhandenen Entwürfe zuzuerkennen. Es beschloß aber beide Beträge zum Ankauf von noch zwei der relativ besten Entwürfe verwenden zu lassen und wählte hierzu die Entwürfe „Korbboogen“ und „Verkehr“, deren Verfasser erst ermittelt werden sollen, wenn sie sich mit dem Ankaufe einverstanden erklären.

Dresden, 21. October. Der Thierschutzverein hat eine Eingabe an das Ministerium des Innern gerichtet mit der Bitte um Ergreifung von Maßnahmen gegen eine erneute ähnliche Thierquälerei, wie bei dem Distanz-Ritt Berlin-Wien vorgekommen. Die breitesten Schichten der Bevölkerung seien aufs Tiefste empört. Auch der Leipziger Thierschutzverein erklärt ein scharfes Protestzirkular.

Dresden, 25. October. Ein regelrechter Schneesturm durchbrauste gestern Nachmittag das untere Elbthal, ganze Wolken von Schnee auf die Erde herabschleudernd. Natürlich zerjähmolzen die kleinen Schneeflocken recht schnell wieder, aber Felder und Dächer waren doch auf kurze Zeit ganz winterlich weiß. Einen großartigen Anblick gewährte das Wetter von der Albrechtsburg in Weissen aus.

— Der Bau der vierten Elbbrücke in Dresden schreitet rasch vorwärts. Auf beiden Ufern wird Tag und Nacht gearbeitet, da der Brückenbauplatz an den Ufern Nachts mit elektrischem Licht fast taghell erleuchtet ist. Auf Neustädter Seite werden große Mengen von Werkstoffen ausgeladen und daraus das Material zum Bau der Pfeiler durch Steinmehzen hergestellt.

— Eine sehr wichtige und beachtenswerthe Entscheidung, besonders für Grundstücks- und Hausbesitzer, hat sächsische Oberlandesgericht gefällt. Am 24. September 1891 stürzte in dem Grundstück Reithahnstraße 3 in Dresden eine behaftete Köchin, die in dem dortigen Dankelmannschen Wehlgeschäft Einkäufe besorgt hatte und den nicht an den nicht besonders abgesperrten Kellerstufen gelegenen Abort aufsuchen wollte, jene Treppe hinab, brach beide Arme und das rechte Schlüsselbein, verletzte sich auch am Kopfe und war infolge dessen nicht nur lange Zeit krank, sondern hat auch die frühere Arbeitsfähigkeit nicht wieder erlangt. Die Verletzte klagte nun gegen den Besitzer jenes Hauses auf Entschädigung und Vergütung der Krankenkosten, und zwar forderte sie entweder eine einmalige Abfindung oder eine jährliche Unterstüzung. Das Landesgericht Dresden wies die Klägerin mit ihren Ansprüchen ab, legte ihr auch die entstandenen Kosten auf. Das Oberlandesgericht dagegen hat ihr alle ihre erhobenen Ansprüche zugebilligt und den Beklagten verurtheilt, ihr entweder auf einmal 7150 Mark, oder eine Prämumerando-Monatsrente von 45 Mark zu zahlen, ihm auch die Erstattung aller entstandenen Kosten aufzulegen. Der Vorsitzende des Gerichtshofes hat sich persönlich von der Beschaffenheit der fraglichen Anlage in dem Hause überzeugt und betonte in der Verhandlung deren mangelhafte Beschaffenheit, die nun durch eine Thür beseitigt worden ist.

— Eine merkwürdige Jagdbeute erlegte dieser Tage ein Weißner Nimrod. Derselbe schoß nämlich einen Hasen, der eine Seidenschnur und an dieser ein Blech-

täfelchen mit der Jahreszahl 1885 darauf um den Hals trug. Meister Lampe hat sich also 7 Jahre den Nachstellungen der Jäger zu entziehen gewußt. Jedenfalls war er als Junghase gefangen und zu genanntem Zwecke mit diesem Kennzeichen versehen worden.

— Auch in diesem Jahre wird an der königl. Forstakademie zu Tharandt ein Lehrkursus für künstliche Fischzucht durch den Professor Dr. Nische abgehalten werden. Derselbe beginnt Donnerstag, den 10. November, Nachmittags 5 Uhr und schließt Sonnabend, den 12. November, Nachmittags 6 Uhr. Der Kursus wird, wie früher, aus praktischen Uebungen und Vorlesungen bestehen und Jedermann unentgeltlich gegen Einzeichnung des Namens in die an Ort und Stelle ausliegende Liste zugänglich sein.

— Leipzig. Ein Kaufbold ersten Ranges ist der Dr. med. Hans v. Oswiecinsky aus Marckranstädt, welcher sich vor hiesigem Landgerichte wegen gefährlicher Körperverletzung und Nötigung zu verantworten hatte.

Leipzig, 19. October. Der an dem Gelbbriefträger Knöfel verübte Raubmordversuch qualifiziert sich als ein dreistes Verbrechertstück, ausgeführt am hellen Lichter Tage in einer der belebtesten Straßen. Von den Thätern fehlt leider noch jede Spur. Knöfel hat trotz der erlittenen Angriffe heute vollen Dienst gethan, die Kratzwunden sind zwar äußerst schmerzhaft, ebenso ist K. stark gewürgt worden, allein diese konnte den braven Beamten an der vollen Erfüllung seines Dienstes nicht hindern. Im Uebrigen wurde K. bereits früher einmal als Opfer eines Anfalls außersehen, den der in Dresden hingerichtete Raubmörder Müller auf ihn geplant hatte, und auch bei v. Wyl stand er auf der „Liste“, da sich derselbe in dem Bezirke K.'s eingemietet hatte. Brav hat sich auch der Markthelger Schlessing bei der Affaire benommen, indem er herzhast zusprang, leider aber die Flucht der Strolche nicht mehr verhindern konnte.

— Auer der vom Leipziger Polizeiamte bereits ausgelegten Belohnung von 100 Mk. für Ermittlung der beiden jungen Leute, welche vor einigen Tagen den bekannten Raubanfall auf einen Gelbbriefträger in Leipzig ausführten, hat nun auch die Leipziger Ober-Postdirection eine Belohnung von 200 Mk. zu diesem Zwecke bestimmt.

— Fünfhundert Mark Belohnung zahlt die königl. Staatsanwaltschaft für die Ermittlung des Mörders des Maurers Leonardo Fratte aus, welcher Sonnabend, den 15. October, in der siebenten bis achten Abendstunde auf einem am Dresdner-Wege in Seidnitzer Flur gelegenen Felde todt aufgefunden worden ist. Geraubt ist ein gelblich braunes, aus Leder gefertigtes, oben mit Drücker versehenes Portemonnaie, in dem sich mindestens 15 Zwanzigmarsstücke und ein Schlüssel befunden haben.

— Wie vorichtig man bei der Aufbewahrung von Streichhölzern sein muß, zeigt folgender Vorfall, welcher sich in diesen Tagen im Ortstheil Gebirge in Marienberg zutrug. Es hatten Kinder sich in einem Hause daselbst Streichhölzer zu verschaffen gewußt und begaben sich damit auf den Boden, wo sie dort lagerndes Bettiroh anzündeten. Glücklicher Weise wurde das Feuer von mit im Hause wohnenden Leuten bemerkt und durch rechtzeitige Hülfe und Löschgen konnte weiteres unberechenbares Unglück verhütet werden.

— In der Gegend von Auerbach i. B. wurde am 21. October früh kurz nach 6 Uhr ein Erdbeben vermerkt, welches im Ganzen 5—6 Sekunden andauerte. Während der ersten zwei Sekunden kündete ein dumpfes Rollen die zwei Hauptstöße an. In den letzten drei Sekunden nahm es allmählich ab. Leicht gestellte Gegenstände und Fenster Scheiben klirrten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Geburtstag und Taufe in Potsdam. Die Kaiserin vollendete am Sonnabend ihr 34. Lebensjahr. Das Geburtsfest hat durch die Taufe der jüngstgeborenen Prinzessin noch eine besondere Weihe erhalten. Die kaiserlichen und die königlichen Palais, die Staatsgebäude und viele Privatgebäude in Berlin und in Potsdam hatten Flaggenschmuck angelegt. Die Wachen und Posten zogen beim Neuen Palais im Paradeanzug mit Haarbusch auf. Um 9 Uhr Vormittags waren in beiden Residenzen die Musikcorps des 1. Garderegiments und der Gardejäger erschienen, um der Kaiserin eine stolze Morgenmusik zu bringen. Schon in früher Morgenstunde hatten der Kaiser und die kaiserlichen Prinzen persönlich ihre Geburtstagsglückwünsche dargebracht. Auch von Verwandten und befreundeten Höfen waren Glückwunschschreiben und Telegramme in großer Zahl eingelaufen und der eingegangenen Blumenspenden waren unzählige. Die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Familie und der in Berlin eingetroffenen fürstlichen Gäste hat die Kaiserin Nachmittag kurz vor der Taufe entgegengenommen. In dem sonst so stillen Potsdam hatte die Tauffeierlichkeit schon von früh an reges Leben hervorgerufen. Vom Stadtschloß, wo die Pathen der jungen Prinzessin, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, der Prinz und die Prinzessin Leopold von Bayern, sowie der Herzog Karl Theodor in Bayern nebst Gemahlin Wohnung genommen hatten, wehte die Hohenzollernsche Hausflagge. Der Taufact fand in der zu einem Blumenhain umgewandelten, zur Taufcapelle hergerichteten Zapsiggalerie um 5 Uhr Nachmittags statt.

Berlin, 24. October. Drei Feste hat Potsdam gefeiert, gestern, Sonnabend, den Geburtstag unserer Kaiserin und damit zugleich das Taufest unseres jüngsten Kaiserkinde, und am Sonntag feierte es ein Jubiläum, das Fest des fünfzigjährigen Bestehens der Wasserkinste von Sanssouci, die eine geschichtliche Bedeutung durch ihren Gründer Friedrich den Großen und durch ihren späteren Erbauer Friedrich Wilhelm IV. haben. Im Schloßpark von Sanssouci sprangen heute sämtliche Fontainen, und die bedeutendsten darunter, die erste, die große und die Glockenfontaine, trugen reichen gärtnerischen Schmuck, die königl. Initialen und die Jahreszahlen,

kunstvoll zusammengestellt aus farbenprächtigen Aehren, und reiche Laubgewinde bekränzten rings die Wasserbecken. Mittags 12 Uhr erschien der Kaiser zu Fuß im Park und besichtigte die Arrangements. Tausende von Schaulustigen waren erschienen und erfreuten sich an dem herrlichen Schauspiel. Auch das Wasserwerk in der Alten Louisestraße prangte im Festschmuck, und dies hochinteressante Bauwerk im maurisch arabischen Styl gewährte einen großartigen Anblick.

Berlin, 22. October. Eine Extra-Ausgabe des „Reichs-Anzeigers“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, wonach anlässlich der Geburt einer Prinzessin mehr als 400 wegen Verbrechen und Vergehen verurtheilten weiblichen Personen ein Strafverlaß bewilligt worden ist. Die in Strafhafte befindlichen Verurtheilten sind heute Morgen in Freiheit gesetzt worden.

— Nach einer Mittheilung des „Reichs-Anzeigers“ soll am 1. Dezember dieses Jahres im deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung stattfinden. Die Zählpapiere sind bereits den mit der Leitung des Zählwerkes betrauten Personen zugestellt.

— Der neueste russische Anleiheversuch ist abermals fehlgeschlagen. Der neue russische Finanzminister Witte hat den Versuch gemacht, in Paris 500 Millionen aufzutreiben, nachdem er sich überzeugt hatte, daß er in Deutschland auf keine Gegenseitigkeit zu rechnen habe. Die Anleihe sollte mit 90 Procent bei 4procentiger Verzinsung fortgegeben werden, allein auch zu diesen Sägen war nichts zu machen. Rußland ist eben ein zu unsicherer Cantonist, so unsicher, daß selbst die Franzosen keine Lust haben, noch mehr Geld, als schon gegeben, zu borgen. Was hat nun Kaiser Alexander von seiner Politik? Nichts!

— Zur Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg wird von dort noch geschrieben: Für den Kaiser wird auf dem Marktplatz seitens der Stadt wie des Festcomitees eine große Kundgebung vorbereitet. Dann erfolgt der feierliche Zug nach der Schloßkirche und zwar geschieht der Eintritt unter demselben Thor, unter welchem Luther einst seine Thesen angehängt hatte. Nach dem Festgottesdienst ist ein Besuch des Lutherhauses und dann ein großer historischer Festzug in Aussicht genommen, an welchem die Nachkommen aller derjenigen evangelischen adeligen Familien des ehemaligen Kurfürstentums und Kurbrandenburgs theilnehmen werden, die in der Geschichte der Reformation eine Rolle spielten.

— Zwei in Cefurt wohnende Frauen waren vorige Woche in Streit gerathen, in dessen Verlauf eine der Beteiligten ihre Gegnerin in den Finger biß. Die durch den Biß entstandene Wunde verschlimmerte sich aber bald so, daß ein Arzt herbeigerufen werden mußte, welcher eine Blutvergiftung konstatierte. Trotzdem sofort der verletzte Finger amputirt wurde, ist die Frau noch bei Weitem nicht außer Gefahr, und man befürchtet den Verlust des ganzen Armes.

Hamburg, 22. October. Seit heute früh 4 1/2 Uhr brannte auf dem „Kleinen Grasbrook“ ein Lagerspeicher der „Baclet-Altkien-Gesellschaft“ mit vielen Reparaturwerkstätten. Der nebenan liegenden Reiherrstieg-Schiffswerft ist durch den Einsturz der Giebelmauer des Schießers das Dach durchgeschlagen. Die links davon liegende Chemische Fabrik von Stahmer, Noack & Co. brannte gleichfalls und ist stark beschädigt. Beim Einsturz wurde der Branddirector Kipping schwer verletzt und deshalb nach dem Seemanns-Krankenhaus geschafft. Außerdem wurden 3 Feuerwehrlente verletzt, 8 Fährdampfer und 2 Dampfsprizen senden unausgesetzt Wasser aus etwa 58 Schläuchen auf den Brandherd. Der Schaden wird auf mehr als 1 Million Mark geschätzt. Auf dem Speicher und den Reparaturwerkstätten waren an 500 Arbeiter beschäftigt.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 22. October. Bis Mitternacht wurden 26 Erkrankungen und 14 Todesfälle gemeldet. Entlassen wurden 10 Personen. Krankenstand 119.

Rußland. Petersburg, 22. October. Aus Sibirien wird gemeldet: In Folge heftigen Schneesturmes bezw. starker Schneeverwehungen blieben gestern auf der Sibiryan-Wjasmaer-Eisenbahn mehrere Züge im Schnee stecken, darunter der Separatzug des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Die ausgesandten Hülfszüge und zahlreiche Arbeiter vermochten bis zum Abend die Schneemassen nicht zu bewältigen.

— Nach den offiziellen Listen sind in Rußland jetzt 300,000 Personen an der Cholera gestorben. Die Abnahme der Epidemie schreitet in Folge Eintretens der Kälte jetzt rascher vorwärts.

England. Zu dem furchtbaren Schiffsunglück des Dampfers „Bothara“, liegen zur Stunde wiederum neue Drahtmeldungen vor. Nach denselben ist bis jetzt festgestellt, daß leider 125 Menschen ihr Grab in den Wellen gefunden haben. Eine vom 18. October, Mittags 1 Uhr 40 Minuten, aus Hongkong datirte und in London eingetroffene Depesche lautet: Ihrer Majestät Kreuzerschiff „Porpoise“ kam heute hier mit den Ueberlebenden des verunglückten Schiffes „Bothara“ an, welches letzteres auf seiner Reise von Shanghai nach Hongkong bei der zu den Pescadoreen gehörenden Sand-Insel scheiterte. Am 8. d. Mts. von Shanghai auslaufend, hatte die „Bothara“ bereits am 10. dieses Monats mit einem furchtbaren Sturm zu kämpfen. Die See stieg bergeshoch, drang in die Luken und löschte endlich das Feuer im Maschinenraume aus. Auf diese Weise hilflos geworden, trieb das Schiff der Sand-Insel zu, auf welche es gegen Mitternacht aufstieß, um unmittelbar darauf zu sinken. Alles an Bord, mit Ausnahme von zwei Passagieren, drei Schiffsoffizieren, sowie 18 Leuten der Mannschaft, war runter 16 Eingeborene und zwei Europäer, ging zu Grunde. Der Capitän, der zweite Offizier, die vier Maschinisten, der Zimmermann, der Bootsmann, fünf Quartiermeister sowie der Steward und seine Frau zählen zu den Todten. Aus dem Telegramm geht leider hervor, daß demnach mehr Europäer, als die Londoner Schiffsbehörde in den

(Fortsetzung in der Beilage.)

Gasthof zum Herrnhaus.

Donnerstag, den 3. November:

Kirmesfest.

Es ladet ergebenst ein

Robert Hönicke.

Gasthof z. Vergissmeinnicht. Zur Kirmesfeier,

nächsten Sonntag und Montag, den 30. und 31. d. Mts., wobei an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik** stattfindet, ladet ergebenst ein

Niedersteina.

Emil Oswald.

Gasthof zur weißen Taube, Weißbach.

Sonntag und Montag, den 30. und 31. October:

Kirmesfest,

wobei an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik** stattfindet.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Wilh. Naumann.

NB. Donnerstag: **Schlachtfest!**

Grüne Aue, Brettnig.

Sonntag und Montag, den 30. und 31. October:

Kirmesfest,

wobei Sonntag **grosse Ballmusik** im neugemalten Saale stattfindet. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Julius Richter.

Mein grosses Lager in

Damentuch,

Lama, doppelbr., Rocklama, Rockflanel,
Hemden-Barchent,

Plüsch, Astrachan, wol. Tüchern,
Tisch-, Sopha- und Reise-
Decken

halte unter Zusicherung billigster Preise bestens empfohlen.

Tuchlama, doppelbreit, Elle von 70 Pf. an.

Damen-Kleiderstoffe, doppelbreit, garantirt reine
Wolle, in allen Farbenstellungen, Elle 70 Pf.

Pulsnitz,

Aug. Rammer.

Langestrasse.

Sonntags geöffnet

von 1/2 11 bis 1 Uhr und von 1/2 3 bis 5 Uhr.

Felix Herberg, Pulsnitz i. S.

Ich habe eine Niederlage der rühmlichst bekannten **gebrannten**

Java-Caffee's

der Firma **A. Zunk sel. Wwe.**, Königl. Hoflieferanten, Berlin, Bonn, Hamburg in den Preislagen von Mk. 1,70—2,10 pr. 1/2 Ko. übernommen; ferner offerire ich **gebr. Hamburger Mischung Nr. 1 pr. 1/2 Ko. Mk. 1,60.**

" " " " " " 1,50.

Felix Herberg, Pulsnitz i. S.

Wohnungs-Veränderung!

Dem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgebung hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr **Schloßstrasse 44**, sondern in meiner früheren Wohnung **Schlossstrasse No. 39**

wohne. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.

Gleichzeitig empfehle ich **gute dauerhafte Schuhwaaren**, eigene Hochachtungsvoll

solide Handarbeit, nicht Fabrikwaare. **Ferdinand Panet,** Schuhmachermeister.

Bekanntmachung,

Ausverkauf bei **W. Fischer, Schneidermeister,** Pulsnitz, Ramenzerstr. 207, 1. Etage, betr.

Mein großes Lager fertiger Herren-Winterüberzieher, Anzüge für Herren und Knaben, Gosen und Westen, Joppen, Kaisermäntel, eine große Partie **starke Arbeitshosen u. s. w.** bin ich genöthigt wegen Raummangels **vollständig auszuverkaufen.** Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum diese günstige Gelegenheit zu so billigen Preisen recht zu benutzen.

W. Fischer, Schneidermstr.
NB. Die Anfertigung feiner eleganter Herren-Garderobe nach neuestem Schnitt und mit vorzüglichem Passen von nur gediegenen, modernen Stoffen findet ihren unge störten Fortgang und bitte ich höflichst das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll d. D.

Medicinal-Leberthran,

die beliebtesten Marken „Heinrich Meyer“ u. „Herrnhuter“ werden von Kindern jeden Alters gern genommen.

Eisen - Leberthran für schwächliche skrofulöse Kinder.
Weisser Fischthran fürs Vieh.

Sämmtl. Drogen, Chemikalien u. Farben

für Haushaltung und Gewerbe

Feinstes Nizza-Tafelöl. — Weinessig. — Baumöl.

Kindermehle von Frerich, Kufecke, Nestlé. **Condensirte Milch,** **Hafermehl, Eichelcacao,**

Goldcream, Glycerin, Lanolin, Lippenpomade, Klettenwurzel- und Arnica-Haaröl,

Stoff-Farben in brillanten Tönen, billigstes Mittel zum Färben von Wolle, Seide und Baumwolle, à Packet 25 Pf.,

Drumm's Crémestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke,

Borax, Gummiarabicum, Bitterkleealz

empfehl zu den **billigsten Preisen**

Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Dr. M. Pleissner.

Neue marinirte Heringe,

à Stück 12 S.

empfehl **Herrn. Conradi.**

Winterfenster

fertigt solid und billig

Pulsnitz M. S. **W. Gnauck.**

Jeder wird durch meine **Katarthbröddchen** binnen 24 Stunden radical geheilt.
A. Issleib.

In Beuteln, à 35 Pfg., in Pulsnitz bei **M. Endler, Drogerie, Obermarkt.**

Ein massives Haus

in Reichenbach (mit Stall, Scheune und Obstgarten) ist herbergfrei zu verkaufen.

Franz Seibt, Besitzer.

Eine schwarz und rothfarbete wollene Decke

ist von Oberlichtenau bis Friedersdorf verloren worden. Der ehrl. Finder wird gebeten, selbige in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist

Crème Grollich

zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc.

Preis 1.20 Mk.

Grollichseife dazu 80 Pf. Erzeuger: **J. Grollich in Brünn.**

Crème Grollich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel! Käuflich in Parfümerie-, Drogeriehandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schwenditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crème Grollich“ da es werthlose Nachahmungen giebt. Zu haben in Pulsnitz bei **Alwin Endler, in Radeberg bei Alfred Boeck.**

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark in der Mohren-Drogerie von **Felix Herberg, Ecke Obermarkt u. Ramenzerstr. in Pulsnitz**

Obergasthof Grossnaundorf.

Morgen Donnerstag

Bockbraten schmaus,

wozu ergebenst einladet

Hob. Senf.

Quittungsformulare

hält auf Lager

die Buchdruckerei dieses Blattes.

Weizenmehl,

sehr schöne Waare, empfiehlt à Pfd. 15 S.

Oberlichtenau **Louis Sahn.**

Amerikanisches Petroleum und Kaiseröl,

Gasöl für Gasöl-Lampen

billigt bei

Alwin Reichig, Klempnermeister, Pulsnitz — Langesasse.

Chin. Thee's

neuester Ernte,

als:

Peccoblüthen,

Pecco-Melange,

Souchong I, kräftig,

- II,

- III,

Imperial, feinsten grüner Thee,

Grussthee,

sowie

feinstes

Thee - Gebäck,

als:

Bisquits,

Wiener Theewaffeln,

Russisch Brod

empfehl

Aug. Brückner.



An Wirkung unübertroffen.
Germania Pomade
Kahlkopf! O, diese gütliche Hohen Meuschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geschlafen! Gebrauchen Sie Gutber's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutber“ auf jeder Flasche steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf! Wo kann ich denn Gutber's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutber's Drogerie in Radeberg.
Zu haben bei **F. Miek, Pulsnitz.**

Butter je 9 Pfd. netto franco **Honig** p. Nachnahme

Hoftafelbutter Ia. frisch M. 7.50

Blumenhonig f. f. Tafelsorte „ 5.—

4 1/2 Pfd. Butter u. 4 1/2 Pfd. Honig „ 6.25

Akazienhonig, best. empfohlen „ 5.50

für Brustleidende

Scheibenhonig, helle Waben, mit b. Packung „ 6.25

Jos. Kümmel

Monosterzyska (Galizien).

Bei Bedarf von **Olgarrenspitzen** od. **Seifen** jed. Art, verlange man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehenen Musteralbum von **Brüder Oettinger in Ulm a. D.** Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk. **Alb. A. Für Private Alb. B.**





Mittwoch:
Männer-Chor.
Freitag:
Gem. Chor.

Rathstellers Pulsnitz.

Heute Mittwoch, den 26.
October:

Schweinschlachten,
wozu freundlichst einladet
D. Schneider.



Donnerstag: Kluge.

J.-V. E. Z. O. Sonnabend, den 29. Oct.,
Abends 1/2 9 Uhr:
Hauptversammlung.

Empfehle meine

getrockn. Gemüse,

als:
Hagebutten,
Julien-Kräuter,
Morcheln,
Steinpilze,
Schneidebohnen,

getrockn. Früchte,

als:
Ringäpfel (amerik.),
Schnittäpfel (franz.),
Pflaumen (bosnische),
do. (türkische),
Maronen,
Teltower Rübchen.

August Brückner.

Arbeiter und Zimmerleute

werden angenommen beim
Barackenbau Königsbrück.

Thomasphosphat- mehl,

Kainit

hält stets auf Lager
Hermann Oschatz,
Gersdorf.

Das beste, beliebteste und angenehmste
Reinigungsmittel für Mund und Zähne ist
Hoslieferant C. D. Wunderlich's prämiirte

Zahnpasta-odontine.

Eingeführt seit nun 30 Jahren mit stets
steigenden Erfolg, beseitigt Mundgeruch, giebt
blendende Weiße, erfrischt den Athem und
wirkt dem Stochen der Zähne entgegen, im
Inn- und Auslande sanitätsbehördlich geprüft,
à 50 S. Allein echt zu haben bei Herrn
Felix Herberg, Mohren-Drogerie, Pulsnitz.

Ein großer schwarzer

Hund

ist zugelassen. Gegen Erstattung der In-
jectionsgebühren und Futterkosten abzuholen
bei Bruno Schurig, Großröhrsdorf Nr. 1.

Schuhmacher-Mäh- maschine

(Mansfelder Säulen-), wenig gebraucht, un-
ter Garantie für 40 M. zu verkaufen. Die-
selbe eignet sich auch zum Nähen von Hofen-
trägern. G. Imgrund, Radeberg,
Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-
werkstatt.

Salbe Stage

mit allem Zubehör, sowie
eine Dachwohnung,
beide zum 1. April 1893 beziehbar, habe ich
zu vermieten. C. Plänitz.

Alle Sorten

Ventilatoren

(in Schornsteine einzusetzen)

darunter die neuesten und praktischsten,
empfehlen

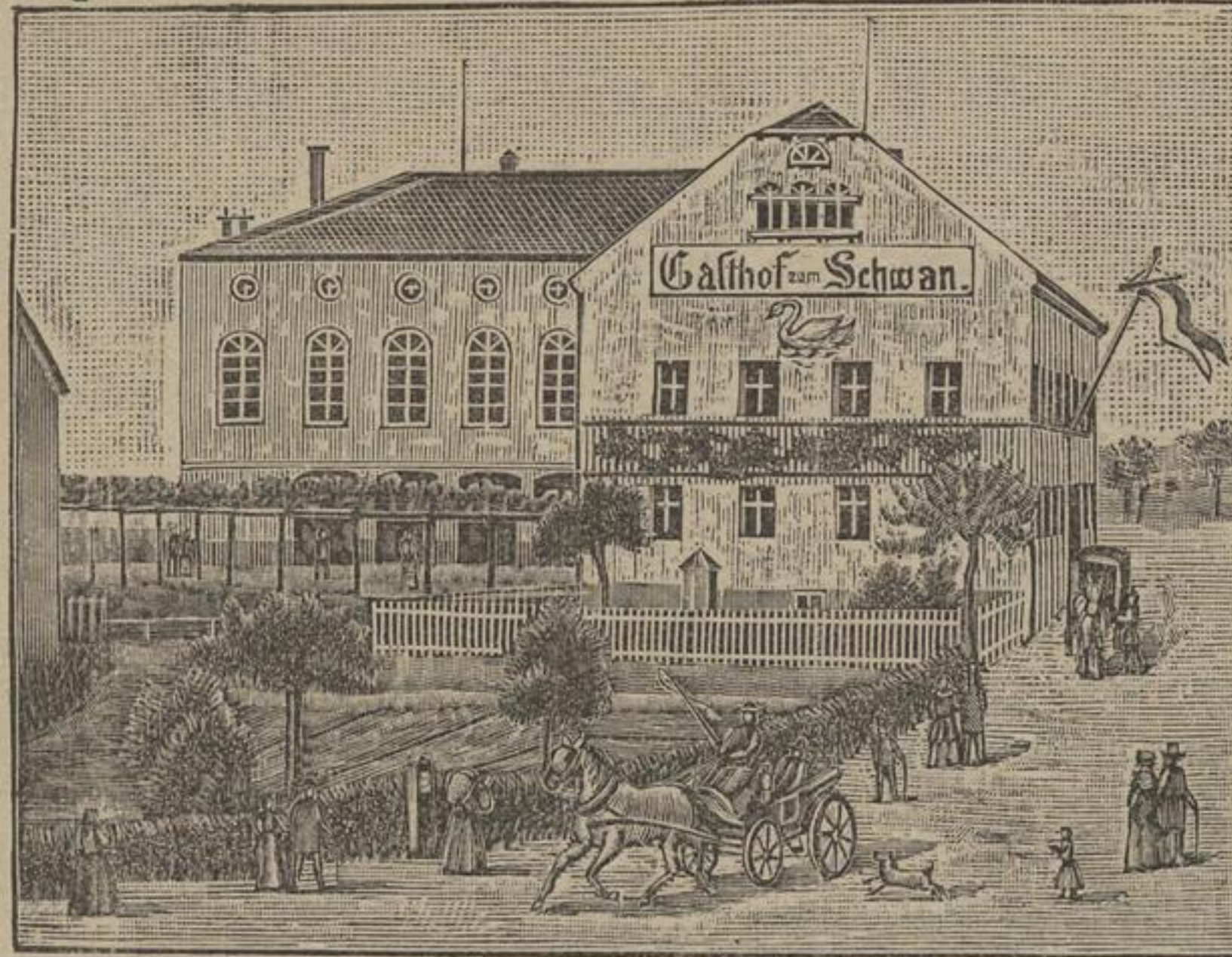
die Klempnerei von Alwin Reissig,
Pulsnitz, Langestraße.

Gasthof zum Schwan, Lichtenberg.

Sonntag u. Mon-
tag, den 30. und 31.
October:

Grosse Kirmes- Feier.

Hierzu ladet von nah und fern ganz ergebenst ein



An beiden Tagen findet von
Nachmittags 4 Uhr
an

stark besetzte Ballmusik-

statt.

Mit ff. Speisen und Ge-
tränken wird bestens auf-
gewartet.

Ernst Ziegenbalg.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Donnerstag, den 3. November:

Grosses Extra-Militär-Concert

(Streichmusik!),

vom **gesamten** Trompetercorps des Königl. 2. Feld-Art.-Reg. No. 28,
unter persönlicher Leitung des Regl. Musikdirigenten Herrn C. Philipp.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50 Pf.

Billets, à 40 Pfg., sind vorher bei Unterzeichnetem und Herrn Kaufm. Gutsch zu haben.
Nach dem Concert folgt **Ballmusik!**

Hierzu laden ganz ergebenst ein

C. Philipp.

S. Menzel.

Programm in nächster Nummer!

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme
beim Begräbniss unseres innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager,
Onkel, Gross- und Schwiegervater,

Herrn Friedrich August Schäfer,

sagen wir Allen hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Pulsnitz, Oberlichtenau, Königsbrück, Pirna und Zürich,
am 23. October 1892.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die ehrenden wohlthuenden Beweise der Liebe und herzlichen
Theilnahme, welche liebe Verwandte, Freunde, werthe Nachbarn unseren
guten treusorgenden Gatten, Vater, Bruder, Grossvater, Schwiegervater
und Onkel,

Herrn Privatus Karl Adolf Jünger,

beim Hinscheiden bekundet haben, sagen ihren tiefgefühltesten, innigsten
Dank.

Pulsnitz, den 24./10. 92. Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank

sagen wir Allen, welche beim Begräbniss unseres unvergesslichen Gatten,
und Vaters, des Gartennahrungsbesitzers und Gutspachters

Ernst Bernhard Hempel

durch Blumenschmuck, zahlreiches Geleit zur Stätte des Friedens und in
anderer Weise uns und den theuren Todten ehrten.

Lichtenberg, am Begräbnisstage.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Schnell und unerwartet entschlief in dem Herrn unsere geliebte,
unvergessliche Tochter, Schwester und Schwägerin

Jungfrau Alma Philipp.

Unter Thränen haben wir sie zur letzten Ruhe gebettet.

Herzinnig danken wir noch der lieben Jugend, die die frühentschla-
fene Freundin unter Trauermusik ehrenvoll zu Grabe geleitet und ihr
lieblichen Blumenschmuck gespendet, desgleichen ihren Mitarbeiterinnen
in der Schmollig'schen Bandfabrik für die bezeugte Liebe; den Trägern
für den letzten Dienst; und allen Lieben von Nah und Fern für die Be-
kränzung des Sarges und das Geleit zur Stätte des Friedens. Dank
dem Herrn Pastor Prof. Kanig für die Worte himmlischen Trostes.

Ach, wie so schnell bist Du dahin geschieden
Aus Deiner Lieben, aus der Jugend Kreis!
O gute Alma, ruhe sanft in Frieden,
Manch' bange Thräne fließet um Dich leis!
Zum sel'gen Vater ging'st Du jenseits ein,
Wie schön wird dort das Wiedersehen sein!

Ohorn und Bretzig. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Paletots, Regenmäntel, Jaquets, Mädchen-Mäntel

findet man in nur guten reellen Stoffen
und den neuesten Schnitten zu billigsten
Preisen bei

Pulsnitz. Aug. Rammer.

Tomaten-Sauce,

conservirte Gemüse, Pilze u. Früchte,
Sardellenbutter, Krebsappetit-
pasta, Krebssuppen-Extract, Krebs-
butter, Krebschwänze, Krebs-
pulver, Hummer, Corned-Beef,
Ochsenzungen,

Gardinen in Oel und Tomaten,
Appetitbild, Anchovispaste, Delica-
tefheringe in Bouillon, Tomaten-
Wein-, Mixed-Pickles- u. Senfsauce
empfehlen

Alfred Boeck,

Radeberg, am Markt,

Telephon Nr. 816 mit Anschluß an Dresden

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Dank.

Biel zu früh verchied nach kurzem, aber
schweren Leiden unser lieber, treusorgender,
unvergesslicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder
und Schwiegersohn

Emil Ziegenbalg.

In tiefster Trauer danken wir dem Milie-
tärverein für das Tragen des entschlafenen
Kameraden zur letzten Ruhestätte; seinen Ar-
beitskollegen im Robert Schäfer'schen Stei-
bruch für ihre Liebesbezeugungen; dem Herrn
Lehrer Schlotmodau für die mit den Schü-
lern angestimmten Gefänge und die erhebende
Rede im Trauerhause, und allen Lieben von
nah und fern für die reichen Blumenspenden
und das ehrenvolle Geleit zum stillen Grabe;
so auch Dank dem Herrn Pastor Prof. Kanig
für die göttlichen Tröstungen dafelbst.

Schlaf wohl in Deines Grabes Frieden,
Beweinet von den Lieben Dein!
Mag Gott im Leid bei uns hinieden
Und mit uns sanft Dein Segen sein!
Wir wollen mit Ergebung seh'n
Um ein dereinstig' Wiederseh'n!

Obersteina und Gersdorf,

die tieftrauernden Hinterlassenen.

Für die Hamburger Nothleidenden gingen
ferner ein:

bei Herrn Rich. Vorkhardt:

2. 1 M., 3. M. 3 M., Summa bis jetzt
8 M. 50 S;

in der Expedition d. Bl.:

Herr Emil Hauffe 10 M., Summa bis jetzt
23 M. 30 S.

Da die Sammlungen am 29. d. M.
ihren Abschluß finden, wird gebeten, etwaige
Liebesgaben bis dahin an obige Sammela-
stellen einzusenden zu wollen.

Der Gesamtauflage dieser Nummer sind
Prospecte von A. Zunk sel. Wwe.,
Bonn a. R., Berlin und Hamburg,
beigelegt, worauf hierdurch hingewiesen wird.

Hierzu eine Beilage.



Beilage zu Nr. 86 des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes.

Mittwoch, den 26. October 1892.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. V. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt).

Anfangsdepeschen meldete, bei der Katastrophe ihren Tod gefunden haben, da nach der Liste des Schiffes 20 derselben vermisst werden. Die Ueberlebenden wurden, nachdem sie zwei Tage auf der Sand-Insel, einem öden Eiland, zugebracht hatten, von Chinesen nach Wakung gebracht, woselbst sie der Douglas-Vine-Steamer „Thales“ aufnahm, der sie hierauf auf den „Porpoise“ überschiffte, welcher sie nach Hongkong führte. — Die Liste der Geretteten, sowie die der größten Anzahl der Opfer ist ebenfalls telegraphisch am 18. d. M. Abends der Peninsular- und Orient-Dampfschiffsgesellschaft in London gemeldet worden. Aus dem Telegramm sei erwähnt, daß die größte Anzahl der Todten englische Colonial-Militairs waren, von denen der Major Turner, Hauptmann Dunu, Hauptmann Dawson, sowie die Lieutenants Boyle Burnet und Markham ganz besonders wegen ihres hervorragenden, im Colonialdienste bewährten Fähigkeiten betrauert werden.

Amerika. Zur Weltausstellung in Chicago wird mit großem Eifer und großartigen Mitteln gerüstet. Die deutsche Abtheilung macht einen ganz vorzüglichen Eindruck.

— Wie aus New-York gemeldet wird, ließ Kaiser Wilhelm durch die deutsche Gesandtschaft dem Präsidenten Harrison aus Anlaß der Jubelfeier der Entdeckung Amerikas seine herzlichsten Wünsche für die Wohlfahrt des Landes übermitteln. — In Chicago fand unter großem Pomp die Einweihung der Gebäude der Weltausstellung statt.

— Die längste Telephonverbindung der Welt. Dieser Tage wurde die telephonische Verbindung zwischen New-York und Chicago eröffnet. Die Linie ist die längste, welche bisher mit Erfolg benutzt worden ist, nämlich 950 englische Meilen = 1526 Kilometer.

Vermischtes.

* Gemüthsmenschen. Einem hiesigen höheren Beamten in Berlin, Namens W., war die Gattin erkrankt, und der sie behandelnde Arzt gab wenig Hoffnung auf Genesung. Von dem Stande der Krankheit hörte ein Sargfabrikant. Um jeder Konkurrenz rechtzeitig begegnen zu können, begab er sich zu dem schwergeprüften Beamten und stellte

einen prachtvollen Sarg, „der für die Frau Gemahlin wie geschaffen sei“, für billiges Geld an. Die Frechheit des Tischlers wurde aber von einem zweiten „Geschäftsmann“ bedeutend übertrumpft. Dieser Herr erschien wenige Tage nachher bei Herrn W. und bot ihm für den Fall des Ablebens seiner Gattin seine guten Dienste behufs einer Vermittlung einer neuen Ehe an; ja er ging so weit, daß er eine in der Frankfurter Allee wohnhafte Dame als eine höchst glückliche Akquisition bezeichnete. Den beiden findigen Geschäftsleuten hat Herr W., dessen Gattin heute wieder wohl auf ist, gründlich heimgeleuchtet.

* Durch das muthwillige Durchlaufen durch die Flügel der im Gange befindlichen Suhl'schen Windmühle in Glinnow bei Werder fand der elfjährige Knabe Wils seinen Tod, indem er bei einem erneuten Versuch von einem Flügel getroffen und erschlagen wurde.

* In einem Münchener Hotel hatte sich vor etwa 10 Wochen ein reicher Russe einlogiert, welcher während seines Aufenthaltes erkrankte. Eines der Zimmermädchen pflegte den Kranken mit großer Ausdauer und Sorgfalt bis zu seiner Genesung und dann erfolgte die Abreise. Dieser Tage nun erhielt das Mädchen durch eine Münchener Bank den Betrag von 15,000 Mk. in 15 Tausend Markscheinen, welche der dankbare Russe ihr übersandte. In dem Begleitschreiben war bemerkt, daß das Mädchen dieselbe Summe alljährlich bis zu seiner Verheirathung erhalten wird. Das übergelückliche Mädchen quittirte sofort den Dienst und lehrte zu seiner armen Mutter hin.

* Sind Frösche der Fischzucht schädlich? Die meisten der heutigen Fischzüchter und Teichwirthes sehen in den Fröschen ganz harmlose Amphibien und ahnen nicht, welche gefährlichen Gesellen sie in ihren Gewässern Herberge geben. Neuere Beobachtungen haben bestätigt, daß Frösche ebenso gefräßig wie geschickt als Laich- und Fischräuber sind, die nicht nur massenhaft kleine Brutfische fressen, sondern auch große Fried- und Raubfische überfallen und durch Ausdauer tödten, um sie, wenn sie in Verwesung übergehen, zu verzehren. Aehnlich den Fröschen an Gefräßigkeit und theilweise auch an Geschicklichkeit sind die Wassermolche und insbesondere die Krebsse. Sie alle schaden auf mannigfache Art, namentlich dort, wo sie sich in großen Massen, wie dies bei Fröschen stets der Fall ist, aufhalten, indem sie den Fischen die beste Nahrung weg-

fressen. Große Fische tödten sie auf die Art, daß sie sich ihnen auf den Kopf setzen, mit den Vorderfüßen in die Augen einstecken, ihnen diese zerdrückend, was ihnen selbst bei den oft sehr behenden Forellengelüngen. Sie halten sich da so fest, daß man, den Frosch anfassend, den umklammerten Fisch mitzuheben vermag, ohne daß er abfällt. Ein so behandelter Fisch stirbt bald ab und fällt der großen Froschbesatzung zum Opfer. Schädlich sind die Frösche insbesondere in solchen Teichen, in denen kleinere Fische stehen, die sie rasch zu decimiren, ja selbst aufzufressen vermögen. Die einfachsten Mittel, sich dieser Schädlinge zu entledigen, sind: Das Einsetzen von Hechten und Enten in von ihnen besetzten Teichen, oder indem man ihren Laich sammelt und sie selbst nach Möglichkeit fängt, sie zerhackt und sammt dem Laich an größere Fische verfüttert.

* (Wie Kaiser Wilhelm II. den Anstand lehrt), darüber geht der „Staatsbürg.-Ztg.“ von einem zuverlässigen Gewährsmann folgende kleine Geschichte zu. Bekanntlich macht der Kaiser, wenn er sich in Berlin befindet, gleichviel, ob bei gutem oder schlechtem Wetter eine Spazierfahrt oder einen Spazierritt nach dem Grunewald hinaus; öfters wird er auch von der Kaiserin oder seinen drei „Ältesten“ begleitet; die hohen Herrschaften steigen dann am Kurfürstendamms aus und gehen zu Fuß nach der Kolonie Grunewald hinüber. An einem schönen Herbsttage d. J. nun, so erzählt man, ritt der Kaiser in Begleitung eines Flügeladjutanten den Kurfürstendamms entlang, ehrfurchtsvoll begrüßt von den Passanten, die auf der ziemlich menschenleeren Straße sich befanden. So begegnete den beiden Reitern auch an jenem Tage in der Nähe des Restaurants „Kurfürstenpark“ ein Arbeitermann, der den breiten Kalabreser beim Anblick des Kaisers noch fester auf den Kopf drückte und wortlos, ohne Gruß, den Monarchen scharf fixirend an dem Reiterpaar vorüberschritt. Das fiel dem Kaiser auf, im nächsten Augenblick aber stieß er lächelnd seinen Adjutanten an, wandte sein Pferd und ritt dicht an den Arbeiter heran und grüßte denselben freundlich. Der unhöfliche Mann blieb betroffen stehen und zog nun den schwarzen Kalabreser vor dem Monarchen, der lachend mit dem Adjutanten weiterritt. Und als wenige Tage der Kaiser just zur selben Zeit an derselben Stelle vorüberritt, da traf es sich, daß er wiederum dem Besitzer des breitrandigen Hut-



begegnete. Und diesmal war es der Arbeiter, der, von des Kaisers Liebenswürdigkeit bezwungen, den Hut zog und dafür einen freundlichen Gruß von dem Monarchen erhielt. Die kleine Lection seitens des hohen Herrn hatte Wunder gewirkt.

* Wohl die werthvollste Fuhre, welche jemals gemacht worden, wurde dieser Tage in Dresden durch Spediteur Thamm ausgeführt. Es handelte sich um die Ueberführung der Grundbuch- und Hypothekenacten aus dem alten in das neue Amtsgerichtsgebäude. Der Transport repräsentirte einen Werth von ungezählten Millionen.

** Professor Migargée's Bart-Tinctur vor Gericht. Kürzlich ist der Fabrikant von Migargée's „Bart-Erzeugungsmittel“ von dem Gericht in Köln wegen Betrugs zu 3000 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Bei der Verhandlung boten die verlesenen Zeugenaussagen von natürlich meist jungen Leuten, die in kurzer Zeit einen schmucken Bart sich wachsen lassen wollten und deshalb Professor Migargée's Mittel bestellten, manche erheiternde Momente. Ein Milchbart war für das Wundermittel sogar so begeistert, daß er seinem Vater den Betrag für den Ankauf stahl! Die meisten Zeugen haben natürlich das Mittel ohne jeglichen Erfolg angewandt, indessen fehlte es auch nicht an gegentheiligen Befundungen; ein Zeuge präsentirte sich sogar persönlich vor Gericht mit einem prächtigen Vollbart, den er für ein Product des Bart-Erzeugungsmittels hält! Der Staatsanwalt hatte 4 Monate Gefängniß und gegen eine mitangeklagte Verkäuferin 300 Mark Geldbuße beantragt, der Verteidiger dagegen Freisprechung, da ein falsche Vorspiegelung nicht vorliege. In den Urtheilsgründen heißt es: Eine falsche Vorspiegelung müsse darin gefunden werden, daß der Angeklagte in seinen Publicationen von einem Professor Migargée's Barterzeugungsmittel spreche, während er in Wirklichkeit selbst zugeben müsse, daß er in den letzten sechs Jahren überhaupt nichts mehr von diesem bezogen habe. Wenn ähnliche Publicationen auch öfters vorkämen und straflos ausgingen, so könne dies den Angeklagten doch nicht straflos machen. Das Gesetz habe die Pflicht, auch den Dummen zu schützen!

Dresden, 25. October 1892.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 514 Rinder, einschließlich 139 Bullen und 22 österreichischen Rindern, 820 Schweine, 1068 Hammel und 180 Kälbern, aufgetrieben. Primaqualität von Rindern galt pr. Str. Schlachtgewicht 65—70 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 59—63 M. und 3. Qualität 48—55 M., indeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 54—60 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 64—68 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 56—60 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 45—50 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 63 bis 66 M. und von solchen zweiter Sorte 58—62 M.

Marktpreise in Ramenz am 20. October 1892.

50 Kilo:	höchster niedrigst. Preis:				50 Kilo:	Preis:	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Korn	6	87	6	56	Heu	4	25
Weizen	8	53	8	23	Stroh	1200	25
Gerste	7	15	6	78	ButterlKo.	höchster	2
Hafer	7	30	7	20		niedrigster	2
Haidekorn	8	26	8	—	Erbsen	50 Kilo	10
Hirse	14	—	13	75	Kartoffeln	50 „	2

Zu fuhr. 42 Sack Korn. — 21 Sack Weizen — 4 Sack Gerste. — 25 Sack Hafer. — 2 Sack Haidekorn. — 3 Sack Hirse. — 4 Sack Erbsen. — 6 Sack Kartoffeln.

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Ramenz am 20. October.

Läuferschweine	pr. Paar:	Ferkel
höchster Preis 110 Mk.	höchster Preis 29 Mk.	
mittler „ 79 „	mittler „ 24 „	
niedrigster „ 61 „	niedrigster „ 18 „	

Rationelle Wiefendüngung.

Zur Düngung der Wiesen ist im Allgemeinen die beste Zeit der November und December, weil um diese Zeit gewöhnlich der Wiesenboden fest gefroren ist und nicht so sehr von den Wagenrädern und Pferdehufen zu leiden hat, und weil auch gerade nach dieser Zeit bis zum Frühjahr die stärksten Niederschläge, Schnee und Regen, zu erwarten sind, welche den Dünger bis in die Tiefe der Wurzeln des Wiesengrases treiben und eine starke Reaktion hervorrufen. In zwei Fällen thut man indessen gut, die Wiesen erst im März oder April zu düngen, nämlich dann, wenn man im Frühjahr auf eine tüchtige Ueberschwemmung der Wiesen durch austretendes Flußwasser rechnen kann, oder wenn man in der Lage ist, seine Wiesen durch eine genügende Menge Sauche oder verdünnte Latrinenausleerungen zu düngen. Die Düngstoffe der Sauche, Phosphor und Ammoniak, haben nämlich die Neigung, sich leicht an der Luft zu verflüchtigen, wenn sie nicht bald von den Wurzeln der zu düngenden Pflanzen aufgesaugt werden, deshalb wendet man Sauchendüngung am wirksamsten im März und April, ja unter Umständen noch im Anfange des Monats Mai an.

Keiner thierischer Dünger läßt sich als Wiefendüngung im Spätherbste nicht besonders empfehlen, da auch bei diesem die Gefahr vorhanden ist, daß Wind und Sonne verhindern, daß dieser Dünger tief genug in den Wiesenboden eindringt. Man thut daher gut, den thierischen für die Wiesen bestimmten Dünger mit Erde, Asche, Kalk und selbst mit klarem Kiese zu mischen, wodurch nicht nur der Dünger fester am Wiesenboden haftet, sondern derselbe auch luftiger wird und der Moosbildung vorgebeugt wird. Kalk und Asche enthalten auch selbst eine werthvolle Wiefendüngung.

Den meisten Wiesen fehlt es aber weniger an Stickstoff, Kalk u. s. w., sondern meistens an Phosphorsäure und Kali, welche beiden Düngemitteln den stärksten Anreiz für den Graswuchs besitzen und auch zur Produktion eines ganz vorzüglichen Heues und Grummets wesentlich beitragen. Die billigste Kalidüngung für Wiesen liefert das Kainit, und die wohlfeilste Phosphordüngung die Thomasschlacke. Die Thomasschlacke muß man sorgfältig mit dem Kainit vermischen und im Herbst ausstreuen. Kainit verwendet man 600 bis 800 Kilogramm (12 bis 16 Centner auf den Hektar. Landwirthe, die es sich einrichten können, werden aber gut thun, mit künstlichen Düngemitteln immer erst kleine Versuche zu machen und Erfahrungen zu sammeln.

Eingefandt.

Die Hauptsache ist

fortgesetzter Gebrauch des echten B. Ananth'schen Arnicahaaröls, wenn man sich vor Saarausfall, Kopfschuppen resp. vor dem lästigen Frauentopfschmerz schützen will; — nur muß man auch auf das reellste und wirksamste, mit der Firma B. Ananth, Meissen und geieglich geschützter Etiquette versehene Präparat achten, welches in Pulsnik allein echt zu haben ist bei Felix Herberg, Droguerie.

Nachrichten aus dem Standesamt Pulsnik.

Zur Anmeldung gelangten in den Monaten Juli, August und September (III. Quartal 1892) 78 Geburten, 65 Sterbefälle, 12 Aufgebotsverhandlungen und 9 Eheschließungen. Dieselben vertheilen sich wie folgt:

Ort	Geburt.n	Sterbe-fälle	Aufgebote	Ehe-schließung.
Stadt Pulsnik	25	24	3	2
Meißnisch-Pulsnik	17	6	1	2
Böhm.-Bollung	4	3	—	1
Dhorn	11	12	4	2
Obersteina	7	8	2	2
Niedersteina	9	6	—	—
Friedersdorf mit Thiemendorf	2	1	1	—
Weißbach	3	5	1	—

Vom 1. Januar bis Ende September 1892 in Summa 250 Geburten, 197 Sterbefälle (incl. 4 Todtgeborene), 62 Aufgebotsverhandlungen und 57 Eheschließungen.

